

Kurzbeschreibung der Idee, die

Familiengeschichte der Familie Naeff aus Altstätten

in einem Buch neu zu schreiben

Warum ist diese Geschichte über die Familie hinaus von Interesse?

- Mit über 1700 lebenden Mitgliedern, einem seit dem 18. Jahrhundert fast vollständig nachgeführtem Stammbaum und dem wohl grössten Familienfest der Schweiz, das seit 1854 alle fünf Jahre durchgeführt wird, handelt es sich zweifelslos um eine besondere Familie.
- Es ist eine seltene Chance, das familiäre Umfeld der Persönlichkeiten, die im frühen 19. Jahrhundert an vorderster Front mitgewirkt haben, zu erfassen. Hier liegt Potential, um auf die Wirtschafts-, Gesellschafts-, Alltags- und Geschlechtergeschichte (Stellung von Mann und Frau) einzugehen. Bei den Naeffen war es selbstverständlich, dass die weiblichen und männlichen Nachkommen im Stammbaum gleich behandelt wurden.
- Es gibt weitere herausragende Familienmitglieder wie die Bundesrätin Elisabeth Kopp-Iklé, der Bauingenieur Adolf Naeff (1809-1899), der Fliegerpionier Robert Gsell (1889-1946), Suisa-Gründer Adolf Streuli (1898-1970), der Filmer Thomas Koerfer (1944).
- Die Verwandten sind in den letzten 150 Jahren nach Argentinien, Brasilien, Südafrika, Australien, Japan, China, in die USA, nach Ungarn, Deutschland, Frankreich oder Italien ausgewandert. Die Gründe sind vielfältig, beispielhaft und spannend.

Mögliches Inhaltskonzept und Quellen

- *Teil 1:* Wie alles anfang: Der „Urvater“ Johann Mathias Naeff (1773-1853) gehörte zu den erfolgreichen Kaufleuten im Leinwandhandel zwischen Deutschland und Italien. Die „Urmutter“ Maria Dalp (1778-1811) stammte aus einer Churer Familie. Ihre zehn Söhne und Töchter legten mit Ihren Familien den Grundstein für das Naeffenfest und den Zusammenhalt in der Familie. Wilhelm Mathias Naeff (1802-1881) war St. Gallischer Landamann, Mitglied der Revisionskommission, welche 1848 die neue Bundesverfassung ausarbeitete. Er war Mitglied des ersten Bundesrates.
Quellen: Briefe, Berichte aus dem Familienarchiv (z.B. Web-Seite der Familie Gsell). Einbettung in Schweizer-Geschichte
- *Teil 2:* Naeffenfest als Kitt für die Familie, Erläuterung Stammbaum
Quellen: Gotthard Schuh (1897-1969)/Fotostiftung. Private Archive/Fotoalben
- *Teil 3:* a) Einleitung: Die Naeffs erobern die Welt, Auswanderergeschichten, Liebes- und Lebensgeschichten.
b) Portraits und Interviews aus verschiedenen Ländern

Warum ein Buch?

- Ein Buch ist etwas Bleibendes, Fassbares, mit Bildern eine Art Fotoalbum, das über Generationen Bestand hat und weitergegeben wird.
- Die umfangreichen Quellen liegen in Form von Briefen, von Tagebüchern und von Photographien vor. Im „NAEFFEN - BREVIER“ von Fritz Streuli (1899-1993) sind Auszüge von Briefen, Anekdoten und Verse zusammengefasst. Das Material ist vorhanden, eine überarbeitete leicht lesbare Herausgabe der Familiengeschichte fehlt.
- Das Buch soll eine gute Mischung von lockeren Geschichten, attraktiven Bildern und Kapiteln mit mehr Text und Tiefe sein. Es soll einladen, darin zu lesen, die Bilder zu studieren oder Einzelheiten darin nachzuschlagen.
- Ein Buch macht stolz und lässt sich herumzeigen.

Offene Fragen/Abklärungen

- Interesse in der Familie/Stellungnahme Komitee
- Etappierung: Sammlung der Quellen, Verfassen der Texte, Layout, Druck
- Finanzieller Rahmen/Budget/Finanzierung
- Bearbeitung der Quellen (Texte, Bilder/Wer macht mit?)

(Die vorliegende Ideenskizze fasst die Diskussionen mit Rebekka Haefeli am Familienfest 2019 zusammen)